

Wagner und sein Werk
«Der Ring des Nibelungen»
Seine Kontakte mit
Xaver Auf der Maur Familienblatt FB 384 H

Zusammenfassung der Schrift von Chris Walton
zu Wagners Plänen für Brunnen

Georg Auf der Maur

Der Musiker und Komponist Richard Wagner (1813 – 1883) hat während seiner Zeit in der Schweiz die Alpen als Wanderer erkundet. Dabei hatte es ihm die Region am Vierwaldstättersee, speziell das Gebiet um Brunnen, besonders angetan. Wir schreiben die Zeit um die Jahre 1855 – 1856.



Diese Landschaft hat Richard Wagner so beeindruckt
(Aufnahme Margrit Auf der Maur)

Richard Wagner schwärmte von der einzigartigen Umgebung in Brunnen, speziell dem Vierwaldstättersee mit seinen ausgezeichneten Lichtverhältnissen. Dabei entwickelte er die Idee, sein Werk «Der Ring des Nibelungen» vor der Kulisse des Urnersee mit seinen majestätischen Bergen auf einer Bühne im See aufzuführen.

Als Tragkonstruktion hätten miteinander verbundene Nauen gedient, die vor Brunnen verankert worden wären. Etwa dort, wo heute die Kursschiffe beim Seehotel «Waldstätterhof» anlegen.



Hier wäre die von Richard Wagner geplante Seebühne verankert worden
(Aufnahme Margrit Auf der Maur)

Wagner hatte schnell erkannt, er würde für sein Vorhaben – das dann nie realisiert wurde – lokale Helfer benötigen. Dabei ist er in engen Kontakt mit Xaver Auf der Maur (FB 384 H) gekommen, in dessen Hotel "Goldener Adler" der Komponist jeweils residierte.

Xaver Auf der Maur (1822 – 1904), ein einflussreicher Mann, der auch dank seiner finanziellen Möglichkeiten manches realisieren konnte, das andere nicht einmal zu erträumen wagten. So entstand der Plan, beim Hotel «Goldener Adler», dem späteren «Grand Hotel Brunnen», ein Haus für Wagner zu bauen. Erstellt und bezahlt von Xaver Auf der Maur, der dieses danach an Wagner vermietet hätte. Standort des Hauses wären die späteren Tennisplätze beim «Grand Hotel» gewesen, heute sind diese ein Parkplatz für Autos. Chris Walton schreibt, man könne sich heute noch vorstellen, welche atemberaubende Aussicht Wagner hätte genießen können, wenn auch in unserer Zeit monströse Betonkonstruktionen entlang des Sees entstanden seien.



Die monströsen Betonkonstruktionen um das «Grand Hotel Brunnen»
(Aufnahme Margrit Auf der Maur)

Hätte für dieses Bauprojekt ist hier das Stichwort. Wagner realisierte: Brunnen war für ihn wohl im Sommer ein herrlicher Ferienort, im Winter dagegen verkehrstechnisch ungünstig gelegen (die Bahn erreichte Brunnen erst 1870). Zudem erhielt Wagner ein Angebot von seinem Förderer Otto Wesendonck in Zürich: Dort hat Richard Wagner dann 1857 ein Haus beziehen können, das er «Asyl» nannte. Dabei handelte es sich um das Gartenhaus der «Villa Wesendonck», dem heutigen «Museum Rietberg».

So schreibt denn Wagner 1856 an Xaver Auf der Maur in einem freundlich abgefassten Brief, er wolle das Projekt in Brunnen nicht mehr weiterverfolgen.

Mit der Landschaft um Brunnen und den Vierwaldstättersee habe sich Wagner immer wieder befasst, schreibt Chris Walton. In zahlreichen Produktionen für den «Ring des Nibelungen» erinnert die Kulisse mit ihren Bildnern immer wieder an diese Landschaft, wobei das Wasser eine zentrale Rolle spielt. Jahre später ist nach dem Zweiten Weltkrieg in Bregenz die Seebühne gebaut worden. Dies ist gemäss der Analyse von Chris Walton ein Beweis dafür, dass Richard Wagner im 19. Jahrhundert seiner Zeit weit vorausgeeilt ist.

Zurück noch zu Xaver Auf der Maur.

Dazu schreibt Chris Walton: Der Komponist habe es ausgezeichnet verstanden, sich bei Leuten mit Einfluss und Geld in eine vorteilhafte Position zu bringen. Wagners Charisma habe offensichtlich auch bei Xaver Auf der Maur seine Wirkung entfaltet.

Mehr zu Richard Wagner – auch zu seinen Schattenseiten – können unter diesem Link ersehen werden:

https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Wagner

Informationen zu Otto Wesendonck und Richard Wagner unter diesem Link:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Wesendonck_\(Kaufmann\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Wesendonck_(Kaufmann))